



Laurentiusbote

Achauer Pfarrbrief



Dezember 2025/Jänner2026

Liebe Achauerinnen und Achauer!

Schon haben viele Adventmärkte geöffnet. Unsere Orthodoxen Glaubensgeschwister begehen bereits ihre vorweihnachtliche Fastenzeit. Sterne und Kerzenbeleuchtungen prägen seit Wochen



Auslagen und Straßenschilder, ebenso auch Christbäume und Adventkränze. Irgendwie rührt dieses Fest alle an, egal ob gläubig, ungläubig, vielleicht sogar deklariert atheistisch. In der Zeit, in der das Tageslicht abnimmt und die Nächte länger werden, sehnt man sich nach Licht, Geborgenheit und Wärme. Dabei ist „Wärme“ sowohl im Sinne der Temperatur als auch im Sinne der Mitmenschlichkeit gemeint.

Das Kind mit seinen Eltern im Stall bewegt. Viele Krippenspiele und Krippenmusicals werden in dieser Zeit in den Pfarren für den Heiligen Abend vorbereitet, manches wird auch professionell auf die Bühne gebracht.

Spannenderweise ist die Krippendarstellung erst deutlich mehr als 1000 Jahre nach der Geburt dieses Kindes geschaffen worden. Der heilige Franziskus hat in der Nähe von Assisi vor etwas mehr als 800 Jahren in einer Höhle mit den Armen seiner Stadt die Geburtsgeschichte nachgespielt. So erkannten sie in diesem Geschehen sich selbst, ihre eigene

Geschichte, ihr persönliches Schicksal. Sie merkten, dass hier nicht nur eine Geschichte von Gold und Prunk, wie sie damals schon Kirchen und Gottesdienste geprägt haben, erzählt wird, sondern die Geschichte eines Gottes, dem nichts fremd ist, auch nicht Armut, Not und Leid. Weihnachten erzählt uns die Geschichte unseres Gottes, der wirklich in allem einer von uns geworden ist.

Wir haben einen Gott, der unsere Sehnsucht, nicht allein zu sein, erfüllt, eine Sehnsucht, die sich auch in der Frage zeigt, ob es andere Planeten mit Leben gibt. Abgesehen davon, dass wir in diesem riesigen Weltall wahrscheinlich nicht allein sind, haben wir auch einen Gott, der mit uns ist.

Dieser Gott, der alles erschaffen hat, steht auch hinter unserem Leben. Weihnachten zeigt, wir sind dem Ewigen und Unendlichen urpersönlich wichtig. DU bist IHM wichtig! So wichtig, dass ER selbst Mensch geworden ist.

Dass dieses Selbstbewusstsein in unserer von vielen unterschiedlichen Krisen erschütterten Welt Kraft zur Hoffnung schenkt

wünsche ich Ihnen zu diesem Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2026

Ihr/Euer Pfr. Bernhard Mucha